



Bezirksgefängnis Laufenburg. AHU

Verband verhalf Ausbrecher zur Flucht

Laufenburg Der Laufener Untersuchungshäftling, der am Montag auf einem Spaziergang entflohen, ist bisher noch nicht gefasst. Das bestätigte die Staatsanwaltschaft Baselland, welche für den Häftling verantwortlich ist. Scheinbar konnte sich der 33-Jährige dank einem Verband aus den Handschellen befreien.

Der Häftling war am Montagmittag mit zwei weiteren Insassen auf seinem täglichen Spaziergang. «Die Häftlinge haben Anrecht auf eine Stunde frische Luft pro Tag. Da in Laufenburg kein Innenhof existiert, werden die Häftlinge draussen begleitet», sagt Roland Hengartner, Leiter Sektion Bezirksgefängnisse. Ein sogenannter Spazierhof sei in Laufenburg baulich nicht realisierbar.

Dank Verband herausgeschlüpft

Im Fall von Laufenburg waren drei Insassen mit Handschellen aneinandergekettet unterwegs. «Der Flüchtige trug scheinbar einen Verband, der es ihm ermöglichte, aus den Handschellen zu schlüpfen», so Hengartner. Denn dank dem Verband konnten die Handschellen nicht genügend fest geschlossen werden. «Häftlinge beschwerten sich häufiger, dass ihnen das Blut abgestellt werde, je nachdem wie stark die Handschellen geschlossen sind», meint Hengartner.

Auskundschaften beim Rundgang

Der Leiter der Sektion Bezirksgefängnisse kann sich gut vorstellen, dass die Insassen bei ihren täglichen Spaziergängen viele Beobachtungen machen und sich die Umgebung einprägen. Da die Laufener Altstadt zudem ziemlich verschachtelt sei, sei ein Entweichen einfacher möglich. «Ob der Untersuchungshäftling sogar noch Hilfe von aussen gekriegt hat, lässt sich derzeit noch nicht sagen. Vorstellbar wäre es, denn es ist ja nicht weit bis zur deutschen Grenze», sagt Hengartner.

An einen ähnlichen Ausbruch kann er sich nur noch vage erinnern. «Vor 18 oder 20 Jahren ist das letzte Mal in Zofingen ein Häftling auf einem Spaziergang ausgebüxt, soweit ich weiss. Andere Fälle sind mir nicht bekannt.» (AHU)